

J·Lit 24

Jüdische Literaturtage Essen

Jüdische Schriftstellerinnen im Fokus
22. bis 29. Mai 2024

J·Lit 24

Alte Synagoge
Edmund-Körner-Platz 1

Jüdische Literaturtage in Essen
22. bis 29. Mai 2024

LeseRaum
Akazienallee 10

Zentral-
bibliothek
Hollestr. 3

Essen
Hbf

Vom Hauptbahnhof sind alle
Veranstaltungsorte zu Fuß erreichbar.

Inhalt

Impressum, Veranstalter	3
Einführung	4
Grußwort	5

Die Veranstaltungen:

22. Mai, 16.15 Uhr	Eva Lezzi	6
23. Mai, 19.30 Uhr	Mirna Funk	8
27. Mai, 19.30 Uhr	Dana von Suffrin	10
28. Mai, 18.30 Uhr	Jiddische Frauenlyrik	12
	im Anschluss: Kadya Trio	14
29. Mai, 16.15 Uhr	Myriam Halberstam	16
29. Mai, 19.30 Uhr	Lana Lux	18

Redaktion: Dr. Diana Matut (Alte Synagoge), Anja Flicker (Stadtbibliothek Essen), Beate Scherzer (Proust Wörter und Töne & Literarische Gesellschaft Ruhr)

V.i.S.d.P.: Beate Scherzer

Die Veranstalter

Alte Synagoge Essen, Stadtbibliothek Essen,
Proust Wörter und Töne, Literarische Gesellschaft Ruhr e.V.



J-Lit 2024 – Jüdische Schriftstellerinnen im Fokus

Die Stimmen jüdischer Schriftstellerinnen sind divers, jung, lebendig und von solcher Strahlkraft, dass deutlich wird: Nie wieder werden sie leise und in zweiter Reihe des Kulturbetriebes stehen. Sie mischen sich in politische und soziale Diskurse, schöpfen aus jüdischen Quellen und erschließen für das Lebensumfeld des 21. Jahrhunderts diese neue Generation aus.

Kol isha – die vortragende, singende Stimme der Frau galt (und gilt in einigen jüdischen Strömungen bis heute) als zu anregend, um von (fremden) Männern oder in der Synagoge gehört zu werden. Daher war der Begriff *kol isha* lange Zeit ausschließlich ein verwehrender. Diese Literaturtage eignen sich den Begriff an und verwandeln ihn zu einem *her voice* – auf dass die Stimmen jüdischer Frauen nie wieder ignoriert werden können.

Ein jüdisches Literaturfestival des Jahres 2024 deutschsprachigen jüdischen Autorinnen widmen zu dürfen, ist, historisch betrachtet, ein großes Privileg. Ohne die Ankunft jüdischer Menschen aus der ehemaligen Sowjetunion, ohne die vielen in Deutschland lebenden Israelis und die Internationalität persönlicher und beruflicher jüdischer Frauenbiographien wäre die Vielfalt jüdischer Frauenstimmen so heute nicht denkbar.

Im Jahr 2024, in dem sich Gruppierungen »Remigrationsphantasien« hingeben, kann keine Besucherin eines jüdischen Literaturfestivals unpolitisch sein. Dass jüdische Frauen nach Essen kommen, um hier aus ihren Werken zu lesen, ist Ergebnis einer Haltung, die auf Willkommen setzt. In diesem Sinne mögen alle folgenden Literaturfestjahre neben Debatten und Diskurs vor allem eines verdeutlichen: Nur aus der Vielfalt der Gedanken entsteht Zukunft. DM

Grußwort

Foto © Moritz Leick, Stadt Essen



Die Rolle und Bedeutung jüdischer Schriftsteller*innen für die europäische und auch insbesondere für die deutsche Literatur ist in Fachkreisen bekannt und unumstritten. In weiten Teilen der Bevölkerung kann man das nicht unbedingt als bekannt voraussetzen. So ist heute kaum vorstellbar, dass noch im Jahr 1933 ca. 1.700 (!) jüdische Schriftsteller*innen und

Intellektuelle einen Aufnahmeantrag für den Reichsverband Deutscher Schriftsteller gestellt haben, weil dies nach der Machtübernahme durch die Nazis die Voraussetzung war, um Bücher veröffentlichen zu können. Gerade in der gegenwärtigen Zeit erscheint es wichtig, jüdischen Stimmen einen breiteren Raum im deutschen Kulturleben zu geben. Es ist das Verdienst der Frauen rund um Dr. Diana Matut, Anja Flicker, Kim Lara Kubis sowie Beate Scherzer, die die ersten Jüdischen Literaturtage entworfen und geplant haben. Auf Deutsch und Jiddisch publizierte weibliche Stimmen stehen im Fokus der ersten Ausgabe dieses Festivals.

Allen Besucher*innen wünsche ich anregende Begegnungen mit jüdischer Literatur unserer Zeit!

Muchtar Al Ghusain

Dezernent für Jugend, Bildung und Kultur der Stadt Essen

Mittwoch 22. Mai 2024, 16.15 Uhr

Eva Lezzi: *Lilly und Willy*

Kinderbibliothek in der Zentralbibliothek, Hollestr. 3
Eintritt frei, um Anmeldung per Mail unter
oeffentlichkeitsarbeit@stadtbibliothek.essen.de wird gebeten.
Begrüßung: Anja Flicker

Foto © Thorsten Heideck



Obwohl sie unterschiedlicher kaum sein könnten, entwickelt sich zwischen Lilly-Libelle und Willy-Regenwurm eine dicke Freundschaft voller gemeinsamer Abenteuer. Diese ungewöhnliche Freundschaftsgeschichte ist mit viel Humor erzählt und mit fantasievollen dreidimensionalen Collagen der Künstlerin Anna Adam gestaltet. Das Buch macht zugleich neugierig auf aufregende Vorgänge in der Natur. Kann ein Regenwurm wirklich beides sein, weiblich und männlich? Und wie verwandelt sich eine im Wasser lebende Larve in eine fliegende Libelle?

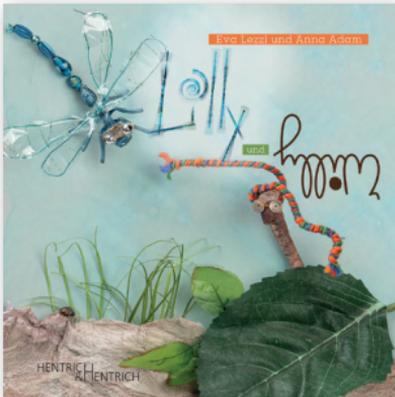


Illustration: Anna Adam

Eva Lezzi ist Schriftstellerin und lebt in Berlin.

Geschichten zu erfinden macht ihr großen Spaß, weil sie selbst nie weiß, was als Nächstes passiert. Dank *Lilly und Willy* hat Eva Lezzi ihr bisher verborgene, spannende Seiten der Natur entdeckt. In ihren Büchern für Kinder und Jugendliche vermischt sie Fantasie und Wirklichkeit, weil beides für sie untrennbar zusammengehört.

Gemeinsam mit der bildenden Künstlerin Anna Adam hat Eva Lezzi eine bis dato vierbändige Kinderbuchreihe um den jüdischen Jungen Beni und seine Berliner Familie publiziert. In ihrem Jugendroman *Die Jagd nach dem Kidduschbecher* steht eine Freundschaft zwischen zwei Teenagern – der Jüdin Rebekka und der Muslima Samira – im Zentrum. Der im Sommer 2024 erscheinende Kinderroman *Die Großstadt-detektive* hat als Protagonist*innen eine sehr diverse fünf-köpfige Kinderbande.



Eva Lezzi und
Anna Adam (Illustration)
Lilly und Willy
32 Seiten
4–6 Jahre
2022, Hentrich & Hentrich

Donnerstag 23. Mai 2024, 19.30 Uhr

Mirna Funk: Von Juden lernen

Alte Synagoge Essen

Eintritt 12 €, ermäßigt 5 €

Kartenreservierungen: info@alte-synagoge.essen.de

Moderation: Dr. Diana Matut

Foto © Marcus Witte



Shitstorms, Sex, Selbstbestimmung – ein ungewöhnlicher Blick auf aktuelle Themen: Wenn es heute um jüdisches Leben geht, dreht sich die Diskussion – insbesondere in Deutschland – meist um den Holocaust, den arabisch-israelischen Konflikt oder Antisemitismus. Dabei ist das Judentum die älteste der monotheistischen abrahamitischen Religionen, das bedeutet eine

jahrtausendealte Kultur und Philosophie. Mirna Funk greift in ihrem aktuellen Buch acht Theorien der jüdischen Ideengeschichte auf und bringt sie in Dialog mit dem »Jetzt«. Dazu gehört z. B. »lashon hara«, das Verbot der üblen Nachrede, oder »tikkun olam«, die Pflicht, die Welt zu verbessern. So eröffnet Funk eine neue Perspektive auf politische Debatten, Streitkultur und Persönlichkeitsentwicklung: lebensnah, philosophisch fundiert und einzigartig.

»Vieles, was heute diskutiert wird, als sei es ein Novum, haben Juden schon lange besprochen. Let's learn from it.«

Mirna Funk

Mirna Funk, 1981 in Berlin geboren, studierte Philosophie und Geschichte an der Humboldt-Universität.

Funk schreibt Artikel und Essays für verschiedene Publikationen, hat zwei Romane und ein Sachbuch verfasst und kürzlich ihr erstes Drehbuch fertiggestellt. Ihre Arbeit konzentriert sich häufig auf die Gegenwart der jüdischen Kultur und untersucht, wie Erinnerungskulturen in der Gegenwart neu gestaltet werden. Mit einer zeitgemäßen und persönlichen Perspektive auf das jüdische Leben informiert sie durch Vorträge, Diskussionsrunden, Workshops und Artikel.

Funk schreibt derzeit für *Emotion*, *Myself*, *Cosmopolitan*, *Süddeutsche Zeitung*, *Die Zeit*, *Jüdische Allgemeine* und *Monopol* und moderiert einen Podcast über jüdisches Leben in Deutschland für den Verein 1700 Jahre.



Mirna Funk
Von Juden lernen
160 Seiten
2024, dtv

Montag 27. Mai 2024, 19.30 Uhr

Dana von Suffrin: *Nochmal von vorne*

LeseRaum in der Akazienallee

Eintritt 12€, ermäßigt 5€ · Karten: www.buchhandlung-proust.de

Moderation: Beate Scherzer

Foto © Tara Wolff

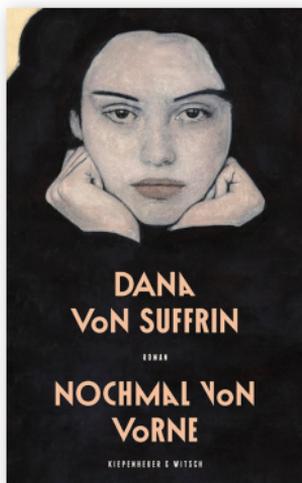


Was hält eine Familie zusammen, in der es nur Fliehkräfte zu geben scheint und alles darauf hinausläuft, dass etwas zu Bruch geht? Am Ende nur die eigene Geschichte. Dana von Suffrin hat einen virtuoson Roman über modernes jüdisches Leben zwischen München und Tel Aviv geschrieben.

Der Tod ihres Vaters und die Auflösung seiner Wohnung bringt für Rosa vieles in Bewegung, bei dem sie eigentlich froh war, dass es geruht hatte. Denn die Geschichte der Familie Jeruscher ist ein einziges Durcheinander aus Streitereien, versuchten oder gelungenen Fluchten, aus Sehnsüchten und enttäuschten Hoffnungen und dem vergeblichen Wunsch, irgendwo heimisch zu werden. Nun ist alles wieder da: die Erinnerungen an ihre irrwitzige Kindheit in den 90ern, an das Scheitern der Ehe der Eltern und die Verwandtschaft in Israel, aber auch ihre verschwundene ältere Schwester, mit der sie aus gutem Grund gebrochen hatte.

Kraftvoll und mit großartigem schwarzen Humor erzählt Dana von Suffrin von einer deutsch-jüdischen Familie, in der ein ganzes Jahrhundert voller Gewalt und Vertreibung nachwirkt – und von zwei Schwestern, die sich entzweien und wieder versöhnen, weil es etwas gibt, das nur sie aneinander verstehen.

Dana von Suffrin wurde 1985 in München geboren. Studium in München, Neapel und Jerusalem. 2017 Promotion mit einer Arbeit zur Rolle von Wissenschaft und Ideologie im frühen Zionismus. Ihr Romandebüt *Otto* wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, u. a. mit dem Klaus-Michael-Kühne-Preis (2019), dem Ernst Hoferichter-Preis (2020) und dem Förderpreis des Friedrich-Hölderlin-Preises (2020). Dana von Suffrin lebt in München.



Dana von Suffrin
Nochmal von vorne
240 Seiten
2024, Kiepenheuer & Witsch



In Kooperation mit der Friedrich-Naumann-Stiftung

Dienstag 28. Mai 2024, 18.30 Uhr

Dr. Diana Matut: *papirene brikn*. Jiddische Frauenlyrik vor der Schoah – Kadya Molodowsky

Alte Synagoge Essen

Eintritt 12 €, ermäßigt 5 €

Kartenreservierungen: info@alte-synagoge.essen.de

Foto © Antje Seeger



Jiddische Sprache und Kultur erlebten in den Jahren vor der Schoah eine nie dagewesene künstlerische und intellektuelle Schaffenszeit. Jiddischsprachige Frauen fanden ihre eigene Stimme als Kulturschöpferinnen und widmeten ihre Werke vielen frauenspezifischen Themen.

Kadya Molodowskys Leben (1894–1975) umfasste viele Sprachen, Länder,

Werke und Menschen und begann relativ gewöhnlich. Geboren im Shtetl Byarozza (heute Belarus) wurde sie, wie viele Mädchen ihrer Zeit, von ihrer Großmutter darin unterrichtet, Jiddisch zu lesen und die Gebete zu sprechen. Ihr Vater jedoch brachte ihr auch religiöse hebräische Schriften näher und stellte Privatlehrer*innen an, um Kadya eine russische, weltliche Bildung zu ermöglichen. Dieser breite Bildungshorizont eröffnete ihr die Welt und bereitete die Grundlage dafür, dass sie selbst eine Ausbildung am Lehrer*innenseminar absolvieren konnte. Nach dem Krieg verbrachte sie einige Jahre in Israel (1949–1952), kehrte jedoch in die USA zurück, wohin sie 1935 emigriert war.

Lange Zeit war sie vor allem durch die hebräischen Übersetzungen ihrer Kindergedichte bekannt und vielen Menschen in Israel war nicht bewusst, dass diese ursprünglich in Jiddisch geschrieben worden waren.

Erst seit den letzten Jahrzehnten zieht Kadya Molodowskys Werk wieder größere Aufmerksamkeit auf sich. So erschienen neue Textausgaben und Übersetzungen, und sie gilt heute als eine der größten Lyrikerinnen der jiddischen Moderne, als wichtige Stimme weiblicher jüdischer Emanzipation, als Anwältin der Nichtprivilegierten und Zeugin jüdischer Erfahrungen des zwanzigsten Jahrhunderts.

Diana Matut stellt Kadya Molodowskys Leben und Werk im Kontext der Zeit vor und liest Gedichte in Jiddisch mit deutscher Übersetzung.

Im Anschluss folgt Das Kadya Trio mit Vertonungen der Gedichte – siehe nächste Seite.

Dienstag 28. Mai 2024, 19.30 Uhr

Das Kadya Trio: Liederzyklus *Shtern faln*

Alte Synagoge Essen

Eintritt siehe Seite 12

Die Ursprünge des Liederzyklus »*Shtern faln*« gehen auf Workshops im Rahmen des Yiddish Summer Weimar 2015 zurück. Workshop-Leiterin Diana Matut schlug Dr. Alan Bern vor, mehrere jiddische Gedichte der großen jiddischen Lyrikerin Kadya Molodowsky zu vertonen. Berns Lieder wurden zum Kernrepertoire für ein internationales Mädchenchorprojekt in den Jahren 2016 und 2017 zwischen Deutschland und Israel – dem Kadya Chor. Der Erfolg dieses Projekts führte u. a. zum Dokumentarfilm *Die Jungen Kadyas* sowie zu vielen weiteren Interpretationen des Liederzyklus.

Die Interpretation des Kadya Trios unter der Leitung des Komponisten selbst ist besonders bemerkenswert wegen ihrer Tiefe, Intimität, Virtuosität und des Feingefühls für die Nuancen der jiddischen Sprache.

Gefördert durch den Zentralrat
der Juden in Deutschland





Das Kadya Trio

Sveta Kundish (Gesang)

Dr. Alan Bern (Komposition, Leitung, Klavier, Akkordeon)

Mark Kovnatskiy (Geige)

Bern, Kundish und Kovnatskiy werden international als Künstler gefeiert, die Originalität mit einer profunden Kenntnis der traditionellen jiddischen Musik verbinden. Kantorin Sveta Kundish spricht fließend Russisch, Hebräisch, Deutsch und Jiddisch. Ihr reicher kultureller und musikalischer Hintergrund prägt ihre Interpretation der Lieder in jedem Moment. Kovnatskiy, der an der Spitze einer neuen Generation von virtuosen Interpreten jiddischer Musik steht, bringt auch einen klassischen Geigenhintergrund in seinen originellen Stil ein. Bern, ein Pionier der Wiederbelebung jiddischer Musik seit den frühen 1980er-Jahren und ausgebildet als klassischer Pianist und Komponist, vertonte Molodowskys Poesie poetisch-sehnsüchtig und doch mit heiterer Sensibilität.

Mittwoch 29. Mai 2024, 16.15 Uhr

Die Verlegerin Myriam Halberstam stellt vor: ***Opa und der Hunde-Schlamassel***

Kinderbibliothek in der Zentralbibliothek, Hollestr. 3

Eintritt frei, um Anmeldung per Mail unter

oeffentlichkeitsarbeit@stadtbibliothek.essen.de wird gebeten.

Begrüßung: Anja Flicker

Foto © Murat Tueremis



Zelda zieht mit ihrer Familie von New York aufs Land. Alles ist anders. Die Zehnjährige muss ganz von vorne anfangen: neue Schule, neue Freunde und sie wird von einem Mitschüler gemobbt. Auch Opa Ace, der nun mit ihnen unter einem Dach lebt, ist anders als »normale« Großväter. Bekommt Zelda wenigstens von ihren Eltern endlich den heiß ersehnten

Hund? Fehlanzeige! Opa Ace hat aber einen geheimen Plan, der seiner Enkelin helfen soll. Der seltsame Plan beschert Zelly turbulente Sommerferien, in denen sie neue Freunde findet und eine Menge lernt – nicht nur über Hunde.

Ein humorvoller und doch tiefgründiger Roman über Identität und Charakterstärke.



Myriam Halberstam wurde in New York geboren und ist später mit ihren Eltern nach Deutschland gezogen. Seit vielen Jahren arbeitet sie als Journalistin und Filmemacherin für Kino und Fernsehen. Sie lebt mit ihrem Mann und ihren zwei Töchtern in Berlin. 2010 gründete sie in Berlin den Ariella Verlag, in dem sie Kinderbücher zu jüdischen Themen verlegt.

Erica S. Perl ist Autorin von Kinder- und Jugendbüchern, die in den Vereinigten Staaten hochgelobt worden sind. Perl wuchs in Burlington (Vermont) auf, wohin ihre Eltern von New York aus gezogen sind. Zur Zeit lebt sie mit ihrem Mann, den beiden Töchtern und einem Hund in Washington, DC. Mit *Opa und der Hundeschlamassel* wurde erstmals ein Titel von Erica S. Perl ins Deutsche übersetzt.

Gesine Stempel wurde 1940 in Berlin geboren. Seit 1975 übersetzt sie Literatur aus dem Amerikanischen ins Deutsche. 2006 erhielt sie die Hedwig-Dohm-Urkunde für ihre herausragende journalistische Lebensleistung und ihr frauenpolitisches Engagement.



Erica S. Perl
Opa und der Hunde-Schlamassel
Aus dem Amerikanischen von
Gesine Stempel
200 Seiten, ab 8 Jahre
2012, Ariella Verlag

Mittwoch 29. Mai 2024, 19.30 Uhr

Lana Lux: *Geordnete Verhältnisse*

LeseRaum in der Akazienallee

Eintritt 12€, ermäßigt 5€ · Karten: www.buchhandlung-proust.de

Moderation: Beate Scherzer

Foto © Paula Winkler



Wenn man seine Heimat verlassen muss, kommt es immer darauf an, wo man landet und welche Leute man kennenlernt. Faina landet in einer deutschen Kleinstadt und lernt in der Schule Philipp kennen, einen Jungen mit Wutausbrüchen, der Pflanzen lieber mag als Menschen, sich aber sehnlichst einen Freund wünscht.

Faina soll dieser Freund werden, also bringt er ihr Deutsch bei und wie man Weihnachten richtig feiert. Er macht sie zu seiner Faina.

Jahre später ist Philipp der Typ mit Eigentumswohnung und fester Freundin, und Faina steht als verlassene, verschuldete Schwangere vor seiner Tür. Er lässt sie hinein, doch zu welchem Preis? *Geordnete Verhältnisse* ist eine Geschichte über Wut und Obsession – und eine Frau, die sich weigert, zum Besitztum eines Mannes zu werden.

Lana Lux ist eine deutschsprachige Schriftstellerin, Illustratorin und Moderatorin ukrainisch-jüdischer Herkunft. Sie ist 1986 in Dnipro geboren, emigrierte 1996 ins Ruhrgebiet und lebt seit 2010 in Berlin. 2017 ist ihr Debütroman *Kukolka* erschienen, 2020 ihr zweiter Roman *Jägerin und Sammlerin*.



Lana Lux
Geordnete Verhältnisse
288 Seiten
2024, Hanser Berlin

J·Lit 24

Jüdische Literaturtage Essen